

## Wir sind pro Jahr 250 mehr 20 Jahre Sport-Gesundheitspark — ein Erfolgsprojekt

Es gab nicht wenige Skeptiker, die unserem Projekt keine Chancen gaben. Doch längst haben wir alle lügen gestraft: Der Sport-Gesundheitspark Berlin e.V. ist zu einer guten Adresse in der Stadt geworden, erfreut sich steigender Zuwachszahlen und feiert in dieser Woche sein 20-jähriges Jubiläum mit einem Festakt im Haus des Sports an der Jesse-Owens-Allee.

Aus den einst 40 Mitgliedern, die wir bei der Gründung unseres gemeinnützigen Vereins am 8. Dezember 1988 vorweisen konnten, sind inzwischen 5000 geworden, aus ehemals drei Übungsgruppen für Herzinfarkt- und Bluthochdruck-Geschädigte haben wir uns auf 700 erweitert. Drei verschiedene Standorte bieten die Möglichkeit, sich sportlich unter Aufsicht zu betätigen: in unserem Mutterhaus an der Forckenbeckstraße, seit 2000 auch im Evangelischen Geriatriezentrum Reinickendorfer Straße (Campus der Charité) und seit 2003 im ehemaligen Oskar-Helene-Heim an der Clayallee.

Unser Ziel damals wie heute lautet, ein attraktives Programm auf dem Gebiet des Gesundheitssports in enger Verbindung mit medizinischen Konsultationen beziehungsweise Kontrollen anzubieten, wobei wir großen Wert auf Gruppentraining und hervorragend ausgebildete Übungsleiter legen. Meist sind es Sportwissenschaftler mit der Zusatzqualifikation für den Präventiv- und Rehabilitations-Bereich.

Sicherlich profitieren wir auch davon, dass der Gesundheitssport, der vor zwei Jahrzehnten ein regelrechtes Nischen-Dasein fristete, längst zu einem bedeutenden Faktor geworden ist und enormen Zuspruch findet. Die Gründungsmitglieder des Vereins, so der Ex-Gesundheitssenator

Ulf Fink, die Berliner Ärztekammer und der Landessportbund, die Gesellschaft für kardiologische Prävention und Rehabilitation, die FU sowie das Bezirksamt waren allerdings schon damals von der Richtigkeit unseres Vorhabens überzeugt, weil es sich um eine stimmige Strategie von Grundprinzipien handelte.

Lange Zeit widmeten wir uns vornehmlich den Älteren, wie es immer so schön heißt der Gruppe 50+, doch inzwischen haben wir unsere Aktivitäten auch auf Kinder mit Übergewicht und Fettleibigkeit ausgedehnt und setzen mit dem Projekt „Fidelio“ neue Akzente im Kampf gegen Bewegungsarmut und Koordinationschwäche. Dabei können wir auf die vom Bezirk gebaute und vor kurzem fertig gewordene Halle an der Forckenbeckstraße zurückgreifen, die im Januar den Namen des

1996 verstorbenen Sportmediziners „Harald Mellerowicz“ erhält.

Sollte das Interesse am Gesundheitssport zunehmen, woran ich nicht zweifle, werden wir uns eines Tages nach anderen Standorten umsehen müssen, wobei die Zusammenarbeit mit Großbetrieben eine Option sein kann. Fest steht jedenfalls, dass wir im Durchschnitt pro Jahr um 250 Mitglieder wachsen. Beratern, untersuchen, trainieren, so lautet der Dreiklang unseres Vereins, der sich inzwischen unter die Top 10 in Berlin vorgeschoben hat.

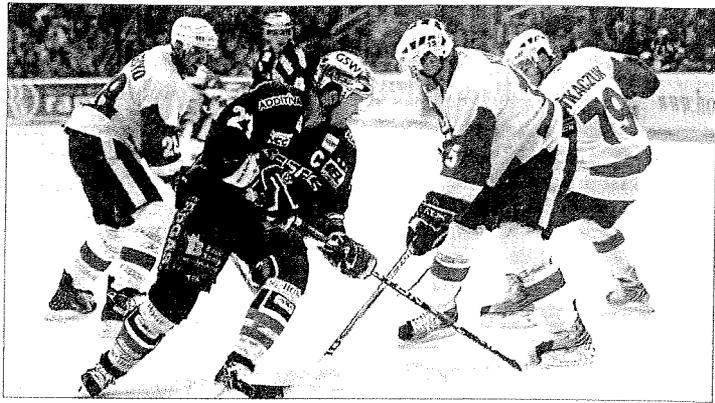
Ein zweites Standbein des Sport-Gesundheitsparks betrifft die sportmedizinische Untersuchung von rund 3000 Kader- beziehungsweise Hochleistungssportlern sowie der gleichen Anzahl von Breiten- und Freizeitsportlern, die zwischen den Standorten Clayallee und der Fritzel-Straße in Hohenschönhausen wählen können.

### Zwei Kandidaten für das Präsidentenamt bei LSB-Wahlen

Bei den Neuwahlen des Landessportbundes Berlin am 5. Juni 2009 wird es für das Präsidentenamt mindestens zwei Bewerber geben. Nachdem verschiedene Verbände der Sportarten vor einiger Zeit bereits Ex-Sportsenator Klaus Böger als Kandidaten präsentierten, hat jetzt der derzeitige LSB-Vizepräsident Dietrich Gerber ebenfalls seine Kandidatur um das höchste Amt des organisierten Sports in Berlin angekündigt. Die übrigen Präsidiumsmitglieder haben ihre Bereitschaft zur erneuten Kandidatur im bisherigen Amt bekundet.



Dr. Folker Boldt, Vorsitzender des Sport-Gesundheitsparks Berlin e.V.: „Wir werden uns nach weiteren Standorten umsehen.“



Die Eisbären - Deutscher Meister und Pokalsieger - liegen momentan in Lauerstellung auf die Tabellenführung. Spieler und Fans genießen die Heimstatt-Atmosphäre in der neuen O2-Arena und gratulierten Trainer Don Jackson, der kürzlich gemeinsam mit Fünfkämpferin Lena Schöneborn und Eisschnellläuferin Jenny Wolf den Verdienstorden des Landes Berlin entgegennehmen konnte.

Foto: Engler

## LSB warnt vor Rote-Karte-Demagogie

Der Landessportbund Berlin hat seine Mitgliedsvereine aufgerufen, der gegenwärtigen Image-Kampagne des Verbandes privater Wettanbieter VEWU mit äußerstem Misstrauen zu begegnen. Den immer neuen Versuchen, gemeinnützige Sportvereine gegen das staatliche Glücksspielmonopol zu mobilisieren, müsse ein für allemal ein Riegel vorgeschoben werden.

LSB-Präsident Peter Hanisch sprach in diesem Zusammenhang von „unglaublicher Demagogie“, der die Vereinsmitglieder derzeit ausgesetzt seien. Die Sorge um die Zukunft der öffentlichen Sportförderung sei ganz offensichtlich nur vorgeschoben. Hanisch: „Im Rahmen ihrer Lobby-Aktivitäten ver-

suchen die Privatanbieter, den Vereinssport für dumm zu verkaufen. Eine Beteiligung an der Postkarten-Kampagne gegen das Glücksspielmonopol ist für die Vereine wie Sägen am eigenen Ast. Nur das bewährte Lottomonopol garantiert dem organisierten Sport eine angemessene Beteiligung an den Wertschöpfungen. Privatanbieter entziehen sich bei erster Gelegenheit der deutschen Abgabenordnung und lassen sich im Ausland nieder. Der Amateursport in Deutschland geht dann leer aus.“

Zusammen mit anderen Sportverbänden will der LSB in Zukunft verstärkt diesbezügliche Aufklärungsarbeit leisten.



Für den Papierkorb.

## Fechter aus Israel zu Gast in Partnerstadt Berlin

Russisch-Israelische Fechter waren zu Gast in Berlin: Die Sportart ist in Israel (noch) nicht sehr populär. Vor der großen Einwanderungswelle russischer Juden nach Israel in den 90er Jahren gab es kein nennenswertes Fechten. Das hat sich geändert. Im Rahmen des seit Jahrzehnten bestehenden Sport-Jugend-Austausches zwischen Jerusalem und Berlin begrüßte die Koordinatorin für Internationale Kontakte im LSB-Präsidium, Professor Gudrun Doll-Tepper, kürz-

lich eine Gruppe junger Fechterinnen und Fechter – fast alle mit russischem Hintergrund – in Berlin.

Die Gruppe war zu Gast beim FC Grunewald und wurde unter Leitung von Dieter Bergmann betreut. Allerdings ging die Gastfreundschaft nicht soweit, dass die Gäste immer und überall Vortritt hatten. Das Turnier am letzten Tag wurde bei den Mädchen zugunsten einer israelischen Fechterin entschieden, bei den Jungen gewann ein Berliner. Dietrich Dolgner

### Schülerkalender „Cool ohne Alkohol“ kostenfrei erhältlich

Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin und der Landessportbund Berlin haben gemeinsam für das Jahr 2009 den Jugendkalender „Na klar!“ herausgegeben. Der Taschenkalender ist Teil einer neuen Kampagne zur Alkoholprävention und enthält Informationen zu Suchtprävention und Sportangeboten. Zu erhalten ist der Kalender kostenfrei bei den beiden Herausgebern.



Freundschaften pflegen bei Sportbegegnungen.